

Mi., 04. Januar 2017
16.15 – 17.45 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

Von Grenzobjekten zu Grenzinfrastrukturen: Arbeitspraktiken und Vermittlungsprozesse bei Susan Leigh Star

Dr. Sebastian Gießmann (DFG-Graduiertenkolleg Locating Media, Universität Siegen)

Der Begriff der Grenze, das hat Susan Leigh Star selbst eingewandt, beschreibt die von ihr in den Blick genommenen soziotechnischen Vermittlungsprozesse nicht gänzlich. Ihre vielleicht wichtigste empirische Theoriefigur, die Boundary Objects, hätten eigentlich besser „marginal objects“ heißen sollen. Grenzen werden so zu Schwellen, Orten des Übergangs und der Transformation zwischen sozialen Welten. Der Vortrag versucht, Stars zusammen mit Geoffrey Bowker vorgenommene Weiterentwicklung der Grenzobjekt-Heuristik zu einer Theorie der Grenzinfrastrukturen produktiv zu machen. Grenzinfrastrukturen eröffnen zwar ebenso Räume der Marginalität, an denen heterogene Praxisgemeinschaften bzw. soziale Welten aufeinander treffen können. Jedoch stellen sie zugleich vollzogene Grenzziehungen dar, deren koordinative Kraft auf der Naturalisierung sozialer Klassifikationsarbeit basiert: Eine Grenzinfrastruktur koordiniert materielle und immaterielle Arbeit, indem sie als Informationsinfrastruktur Personen, Dinge, Zeichen und Abläufe klassifiziert.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Grenztheorien am Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION

Mi., 18. Januar 2017
16.15 – 17.45 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

Geschlechter-Grenzen stabilisieren

Prof. Dr. Diana Lengersdorf (Juniorprofessur für Geschlecht, Technik und Organisation und Zentrale Einrichtung ‚Gender Studies in Köln‘ GeStiK, Universität zu Köln)

Die antagonistisch organisierte Binarität von Geschlecht ist einer der zentralen Unterscheidungsmechanismen im Sozialen. Sie trägt zur Stabilisierung der Grenzmarke zwischen Mann und Frau/zwischen männlich und weiblich ebenso bei, wie sie den Möglichkeitsraum begrenzt, was je als ‚Mann‘ oder ‚Frau‘ verstanden werden kann. Instruktiv ist diese Grenzziehung auch, da sie auf einem breiten Konsens basiert und die Privilegierung einer Seite des binären Verhältnisses hervorbringt: Männer/Männlichkeit(en). Nicht erst seit der medial diskutierten ‚Krise des Mannes‘ wird die Vorläufigkeit dieses Konsenses erfahrbar. Er basiert auf Einigungsprozessen, er ist umkämpft und letztlich unabschließbar. Der Vortrag wird zentrale Erkenntnisse der (soziologischen) Geschlechterforschung hinzuziehen, um zu diskutieren, wie die Stabilisierung der Geschlechter-Grenze(n) organisiert ist. Dazu wird das Konzept hegemonialer Männlichkeit hinzugezogen – ein Konzept, das maßgeblich auf Antonio Gramscis Hegemoniekonzeptionen basiert.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Grenztheorien am Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION

Do., 19. Januar 2017
10.00 – 17.00 Uhr, Raum GD 102

Workshop: Grenzziehungen zur Stabilisierung sozialer Ungleichheitsrelationen

Prof. Dr. Diana Lengersdorf und Julia Heidler, M.A. (Juniorprofessur für Geschlecht, Technik und Organisation und Zentrale Einrichtung ‚Gender Studies in Köln‘ GeStiK, Universität zu Köln)

Arbeitsgruppe Grenztheorien am Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION

Grenzen sitzen nicht still, weder jene zwischen weiblich und männlich noch jene zwischen dem so genannten ‚Bildungsbürgertum‘ und so genannten ‚bildungs- und kulturfernen‘ Bevölkerungsgruppen. Grenzen müssen vielmehr fortlaufend gezogen werden und erst im wiederholten Miteinandertun erfahren wir gültige, passende und angemessene Kriterien und Maßstäbe, wie und wo diese Grenzen zu ziehen sind. In unserem Workshop wollen wir anhand qualitativ erhobenen Datenmaterials der Frage nachgehen, wie privilegierte soziale Positionen, die maßgeblich an solche Grenzziehungspraktiken gebunden sind, weiterhin stabilisiert werden. Im Fokus steht dabei das ‚Bildungsbürgertum‘. Das Material wurde im Rahmen des laufenden DFG-geförderten Projekts zur ‚Dramaturgie des Museums‘ erhoben. Museen sind ein instruktives Beispiel, da sie sich gegenwärtig der Herausforderung gegenüber sehen, sich für ein ‚neues Publikum‘ zu öffnen.

Mi., 25. Januar 2017
16.15 – 17.45 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

Clockwork Society

Prof. Dr. Henning Laux (Professur für Allgemeine Soziologie, TU Chemnitz)

Der Vortrag stellt die Grundrisse einer theoriegeleiteten Soziologie der Synchronisation vor und veranschaulicht dieses empirische Forschungsprogramm anhand einer Analyse ausgewählter Phänomene. Dazu gehören Alltagserscheinungen wie die zeitliche Koordination der Familienplanung in Partnerschaften oder Synchronisationstechnologien in digitalen Öffentlichkeiten wie Twitter genauso wie die Präsentation von ethnografischen Befunden über die Weltklimakonferenz in Paris 2015.

In Zusammenarbeit mit dem Projekt ‚Temporale Grenzen der Gegenwart. Zur zeitgenössischen Praxis der Zukunftsbearbeitung‘ des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION

Kontakt

Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION
Wissenschaftliche Koordinatorin
Dr. Andrea Meissner
meissner@europa.uni.de
Tel.: +49 (0)335 5534 2880

Foto: © iStock/davidf

VIADRINA CENTER B/ORDERS IN MOTION



EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER)

Research Factory B/ORDERS IN MOTION im Wintersemester 2016/17



Programm

In der Research Factory stellen Forschungsprojekte des Schwerpunktbereichs „B/Orders in Motion“ an der Europa-Universität Viadrina sowie renommierte internationale Wissenschaftler/innen aus den Border Studies ihre Arbeit vor. In gemeinsamer Diskussion und im fächerübergreifenden Austausch soll die Entwicklung transdisziplinärer Ansätze und theoretischer Perspektiven im Themenfeld „B/Orders in Motion“ innovative Impulse erhalten.

Mi., 09. November 2016
16.15 – 17.45 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

6. Digital Research Factory: Das Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik (AfSS, 1904-1933) als integriertes Textkorpus

Christian Thomas, M.A. (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften BBAW, Deutsches Textarchiv)

Einführung: Prof. Dr. Gangolf Hübinger (Prof. em. für Vergleichende Kulturgeschichte der Neuzeit, EUV)

Das CLARINServicezentrum der BBAW erstellt und integriert Textressourcen für deren disziplinenübergreifende Beforschung sowie zur vielseitigen Nachnutzung. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf historischen Sprachdaten, die über das Deutsche Textarchiv (DTA) bzw. die Korpora des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache (DWDS) bereitgestellt werden. Die Textressourcen werden in der Regel manuell erfasst, was deren herausragende Qualität auf der Ebene der Textgenauigkeit garantiert, und einheitlich gemäß den Vorgaben der Text Encoding Initiative (TEI) strukturiert, was deren Interoperabilität und nachhaltiger, plattformunabhängiger Nutzbarkeit dient. Das AfSS soll als Pionierunternehmen in der skizzierten Weise in die an der BBAW aufgebaute Korpusinfrastruktur integriert werden. Der Vortrag gibt einen Ausblick auf die geplante Digitalisierung des AfSS und demonstriert anhand bereits integrierter Korpusressourcen computer- und korpuslinguistische Analysen im Kontext einer geplanten Kooperation der EUV, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der BBAW.

In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Entgrenzter Kapitalismus. Das ‚Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik‘ (1904-1933) und die europäischen Wissenschaftskulturen“ des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION

Mi., 23. November 2016
16.15 – 18.15 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

Diskussionsrunde: Grenzen von Drittparteienvermittlung neu denken

Mit Prof. Dr. Lars Kirchhoff, Prof. Dr. Jürgen Neyer, Prof. Dr. Albrecht Söllner, Dr. Anne Isabel Kraus, Dr. Ben Wagner, Imke Kerber, M.A. (EUV)

Das Wirkungszusammenspiel bei der Vermittlung von Konflikten durch Drittparteien ist in vielerlei Hinsicht eine Blackbox: Es ist immer noch unklar, welche Faktoren z.B. von Mediationsprozessen im Konfliktkontext zu welchen Ergebnissen führen. Das betrifft auch die grundlegende Annahme zur generell positiven Wirkung von skills und normative frameworks: Insbesondere im internationalen Kontext scheint kein direkter kausaler Zusammenhang

zwischen Vermittlungserfolg und der Kompetenz eines Mediators und den Normen zu bestehen, die einem Verfahren zugrundeliegen. Welche Faktoren auf Seiten der Drittparteien führen also zu ‚guten‘ Ergebnissen? Welche führen dazu, dass Drittparteien mehr Schaden anrichten als Gutes zu bewirken? Wann und aus welchen Gründen ‚kippen‘ Vermittlungsprozesse? Kurz: Wie kann die Grenze zwischen ‚guter‘ und ‚schlechter‘ Interventionswirkung in diesem Kontext verstanden und definiert werden? Das interdisziplinäre Forschungsprojekt „Grenzmanagement in triadisch strukturierten Aushandlungsprozessen“ hat sich drei Jahre intensiv u.a. mit diesen Fragen beschäftigt. Neben unseren Zwischenergebnissen wollen wir offene Fragen und Herausforderungen unserer Forschungsarbeit diskutieren. Ebenfalls zur Diskussion steht: Wie kann die Entwicklung einer Grenzheuristik von diesem Projekt profitieren?

Mi., 30. November 2016
16.15 – 18.45 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

Workshop: Nation-Building in Post-Soviet Ukraine: Three Perspectives

National identity is one of the keys for understanding the current Ukrainian crisis. At this workshop we want to examine not only Ukrainian identity but also the identity of ethnic minorities in Ukraine as well as of the current citizens of Russia. We believe that all of these perspectives illuminate the ongoing Ukrainian nation-building and give us more hints to understand the Ukrainian crisis.

Participants and their papers:

Russia's War Against Ukraine: Nationalism, Identity and Crime

Dr. Taras Kuzio (Canadian Institute of Ukrainian Studies, University of Alberta)

The Impact of Euromaidan on Ukrainian National Self-Definition: The Case of Jewish and Polish Minorities

Dr. Ondřej Klípa (Center for Interdisciplinary Polish Studies, EUV)

Conceptual Framework of Diversity Policies in Ukraine before and after Euromaidan

Dr. Hanna Vasilevich (European Centre for Minority Issues ECMI, Flensburg)

In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Ukrainische Peripherien – Ukraine als Peripherie: ein Grenzland in rechtshistorischer Perspektive“ des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION

Do., 01. Dezember 2016
13.00 – 15.00 Uhr, Raum HG 104

Workshop: „Da müssen aber auch viele Männer sein ...“ – Geschlechterzuordnungen beim Crowdworkeing

Prof. Dr. Eva Kocher und Dr. Daniel Schönefeld (Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Europäisches und Deutsches Arbeitsrecht, Zivilverfahrensrecht, EUV)

Crowdworkeing ist eine neue Form der Erwerbsarbeit, bei der Aufgaben mit unterschiedlichem Komplexitätsgrad über digitalen Plattformen koordiniert und von einer Masse von Personen

(crowd) überwiegend online erbracht werden. Im gegenwärtigen Diskurs findet sich die Vorstellung, dass praktisch jede Person, die über einen internetfähigen Computer verfügt, an diesem Prozess der Leistungserbringung teilnehmen könne. Spielen also Differenzen, die anderswo zu unterschiedlichen (Teilnahme-)Chancen führen, beim digitalen Arbeiten keine Rolle? Im Rahmen des Workshops wollen wir uns mit dieser These am Beispiel der Geschlechterzugehörigkeit der Crowdworkenden auf Online-Plattformen kritisch auseinandersetzen: An welchen Stellen des Arbeitsprozesses und durch wen werden Crowdworkende als Männer und Frauen kategorisiert? Welche praktischen Konsequenzen haben diese Sortierprozesse für diese Personen? Welche Motive könnten hinter der Relevanzsetzung von Geschlecht stehen? Welche Herausforderungen lassen sich daraus ableiten?

In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Koordination selbstständiger Unselbstständigkeit: Erwerbsarbeit jenseits der Organisation im Internetzeitalter“ des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION

Mi., 07. Dezember 2016
16.15 – 17.45 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

Der Richter als „oberster Therapeut“? Grundlagen und Facetten des US-amerikanischen „Drug Court“-Programms

Präsentation: Ass. iur. Matthias Hellmund, LL.M. (Lehrstuhl für Strafrecht, insbesondere Internationales Strafrecht und Strafrechtsvergleichung, Rechtsphilosophie, EUV)

Commentary in English: Hon. Jamey H. Hueston (Richterin a. D., Circuit Court for Baltimore City Adult Drug Treatment Court, Vorstandsmitglied der National Association of Drug Court Professionals NADCP)

Im Jahr 1989 begann ausgehend von der Initiative eines Richters im Miami-Dade County die Verbreitung eines gänzlich neuen Gerichtstypus, der sog. „Drug Courts“. Entwickelt zur Entlastung der Haftanstalten arbeiten in den USA und 16 weiteren Staaten weltweit aktuell mehr als 3.000 solcher Gerichte anhand eines speziell auf drogenabhängige Straftäter/innen zugeschnittenen Therapieverfahrens. Ein Richter übernimmt dabei die Leitung eines gemischten „Drug Court“-Teams (Justiz/Medizin), mittels dessen fachlicher Unterstützung er im Rahmen wöchentlich anberaumter Anhörungen den Therapiefortschritt jedes Teilnehmers kontrolliert. Für erfolgreiche Absolvent/innen bietet das Programm neben dem erhaltenen Zugang zu therapeutischen und beruflichen Angeboten die Möglichkeit, eine Einstellung ihres Verfahrens oder zumindest eine deutliche Strafreduzierung zu erreichen.

Kommentar und Diskussion in englischer Sprache.

Mi., 14. Dezember 2016
17.15 – 18.45 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

Strategiegespräch: Das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION und das Viadrina Institut für Europastudien (VIE)

Moderation: Prof. Dr. Claudia Weber, Prof. Dr. Timm Beichelt